Franz Sales Haus

Schulprogramm

Franz Sales Berufskolleg

Bildungsangebote in der Behindertenarbeit

Steeler Straße 261, 45138 Essen

Erstellt durch das Kollegium des Franz Sales Berufskollegs im November 2015 / – Februar 2020
Stand August 2021

Du kannst nicht ein Haus lieben,
das ohne Gesicht ist und in dem
deine Schritte keinen Sinn haben.

(Antoine de Saint-Exupéry, 1900 – 1944)

Inhaltsverzeichnis

VORWORT 4

1. DARSTELLUNG DER SCHULE 6

1.1 TRÄGER UND SCHULE 6
1.2 DIE ORGANISATIONSSTRUKTUR DER BILDUNGSGÄNGE 6
1.2.1 DIE FACHSCHULE FÜR HEILERZIEHUNGSPFLEGE 6
1.2.2 DIE BERUFSFACHSCHULE SOZIALASSISTENZ, SCHWERPUNKT HEILERZIEHUNG 7
1.2.3 DIE BERUFSFACHSCHULE SOZIALASSISTENZ, SCHWERPUNKT HEILERZIEHUNG KOMBINIERT MIT DER BERUFLICHEN WEITERBILDUNG ZUR GEPRÜFTEN FACHKRAFT ZUR ARBEITS- UND BERUFSFÖRDERUNG 8
1.2.4 WAS SONST NOCH WICHTIG IST 9
1.3 DAS KOLLEGIUM 10

2. HALTUNG, WERTE, GLAUBE – WO UND WOFÜR STEHEN WIR IN DIESER WELT? 11

2.1 GELEBTES LEITBILD UNSERES TRÄGERS, FRANZ SALES HAUS 11
2.2 DAS MENSCHENBILD UNSERER SCHULE 11
2.3 GELEBTE GRUNDWERTE 12
2.4 RELIGIÖSES PROFIL 13

3. PÄDAGOGISCHES KONZEPT 15

3.1 AUSBILDUNGSZIELE 15
3.2 LERNORT UNTERRICHT 16
3.3 MEDIENKOMPETENZVERMITTLUNG IM RAHMEN DER ZUNEHMENDEN DIGITALISIERUNG 17
3.4 INDIVIDUELLE FÖRDERUNG 18
3.4.1 SCHEMA DES KONZEPTS DER INDIVIDUELLEN FÖRDERUNG AM FSBK 22
3.4.2 KONKRETE UMSETZUNG DER INDIVIDUELLEN FÖRDERUNG IM UNTERRICHT DER SAH- UND DER HEP-AUSBILDUNG AM FSBK 23
3.5 VERZAHNUNG VON THEORIE UND PRAXIS 25
3.6 KOOPERATION MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN 27
3.6.1 ANLEITUNG AN ORT UND STELLE: UNSERE LERNORTKOOPERATIONEN 27
3.6.2 UNSERE KOOPERATIONEN IM RAHMEN DER PFLEGEPRAKTIKA 28
3.6.3 UNSERE KOOPERATION MIT DER FRANZ SALES FÖRDERSCHULE 29
3.6.4 BILDUNGSANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG 30
3.6.5 KOOPERATIONEN MIT EXTERNEN FACHREFERENTEN 30
3.6.6 LERNORT FRANZ SALES HAUS 30
3.6.7 KOOPERATIONEN MIT ANDEREN TRÄGERN DER BEHINDERTENHILFE 31
3.7 UNSER SCHULLEBEN 31
3.7.1 SCHÜLERMITWIRKUNG 32
3.8 BERATUNGSANGEBOTE AM FRANZ SALES BERUFSKOLLEG 32

4. QUALITÄTSSICHERUNG UND SCHULENTWICKLUNG 33

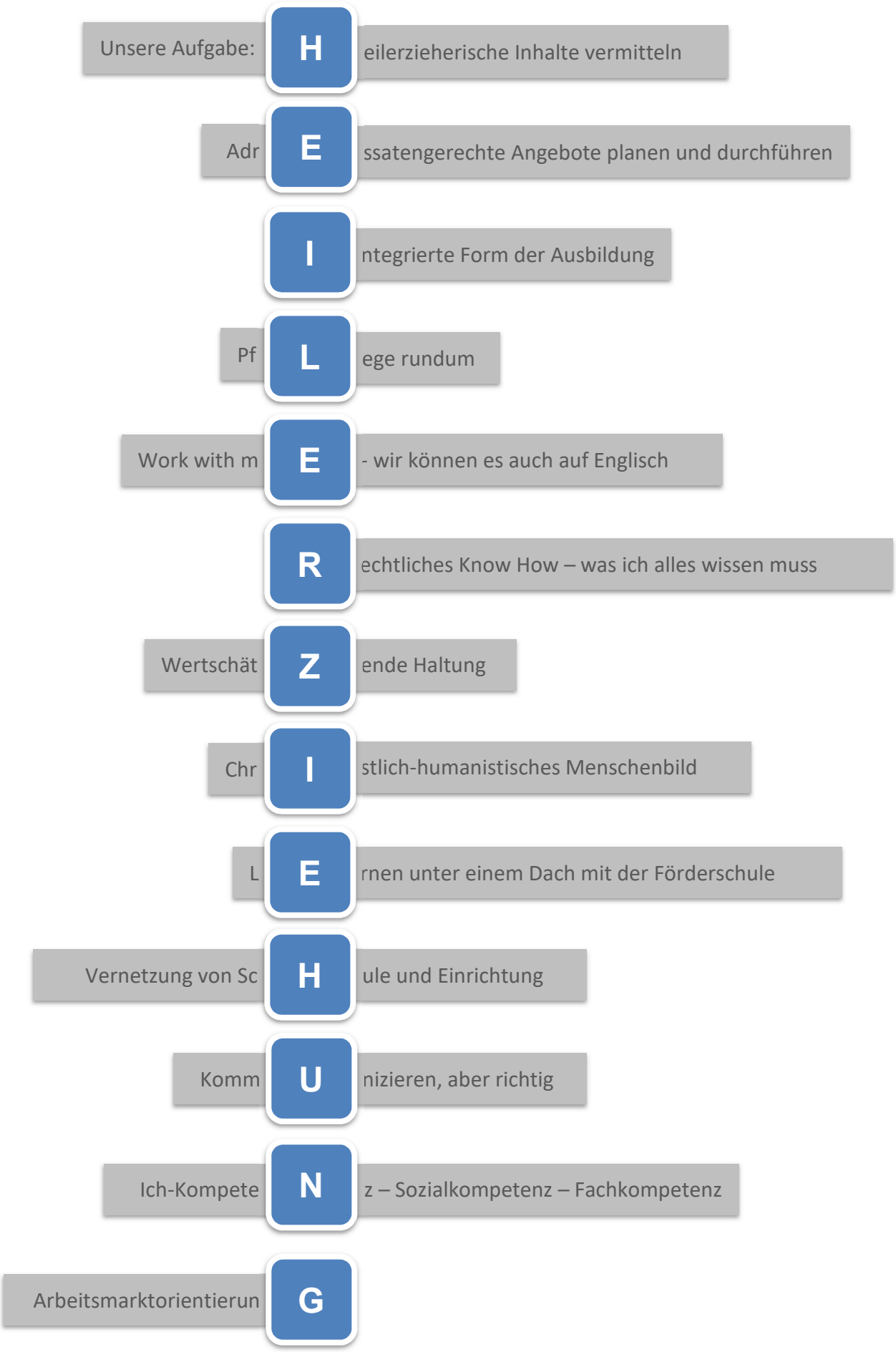
4.1 EVALUATION 33
4.2 PLANUNG DER SCHULENTWICKLUNG 34
4.3 SCHWERPUNKTE UND ENTWICKLUNGSZIELE 35
4.4 PERSONALENTWICKLUNG UND FORTBILDUNG 36
4.5 AUSBLICK 36

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in den Texten die maskuline Schreibform. Wir schließen darin jedoch ausdrücklich alle Geschlechter ein und möchten damit niemanden diskriminieren.

Vorwort

Herzlich Willkommen am Franz Sales Berufskolleg.
Wir freuen uns, dass Sie Interesse daran haben, genaueres über unsere Schule zu erfahren. Das vorliegende Schulprogramm versteht sich als kontinuierliche Weiterentwicklung der schulischen Arbeit am Franz Sales Berufskolleg. Wir möchten Ihnen deutlich machen, welches Bildungsangebot wir aufweisen und welche bildungsgangübergreifenden Haltungen und Werte uns wichtig sind. Bei der Erstellung des Schulprogramms haben wir versucht darzustellen, was uns als Schule ausmacht und worauf wir Wert legen. Es wurde vom gesamten Kollegium gemeinsam erstellt und getragen. Es soll deutlich werden, dass wir uns für bestimmte Zeiteinheiten konkrete Ziele zur weiteren Qualitätssicherung und Schulentwicklung setzen und diese zielstrebig gemeinschaftlich anstreben.
Beim Lesen wird Ihnen deutlich werden, dass wir uns als eine Schule für Erwachsenenbildung verstehen. Wir möchten jeden einzelnen Schüler und Studierenden in seiner Individualität wahrnehmen und in seiner beruflichen und persönlichen Entwicklung unterstützen. Kennmerkmal sämtlicher Ausbildungsgänge am Franz Sales Berufskolleg ist dabei die enge Verzahnung von Theorie und Praxis, da wir sämtliche Bildungsgänge berufsbegleitend / praxisintegriert durchführen. Ermöglicht wird dies durch zahlreiche Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen der Behindertenhilfe und weiteren Kooperationspartnern. Auch die direkte Anbindung an die verschiedenen Bereiche des Franz Sales Hauses wie Wohnen – Arbeit oder Freizeit in Form des DJK und die Besonderheit der räumlichen Nähe zur Förderschule („Gemeinsames Lernen unter einem Dach") ermöglicht einen durchgängigen und immer aktuellen Praxisbezug.
Im Unterricht versuchen wir neben der Vermittlung von Fachkompetenz durch die Wahl verschiedenster Methoden auf der einen Seite die Methodenkompetenz der Schüler und Studierenden auszubilden und auf der anderen Seite durch selbstgesteuertes und kooperatives Lernen zur weiteren Ausprägung der individuellen Teamkompetenz beizutragen. Mit Hilfe der sehr guten medialen Ausstattung unserer Schule legen wir darüber hinaus Wert auf eine Vorbereitung unserer Schüler und Studierenden auf die zunehmende Digitalisierung der Arbeits- und gesamten Lebenswelt.
Über den Lernort Unterricht hinaus wird unser gesamtes Schulleben durch eine Haltung der Achtsamkeit und des christlichen Miteinanders geprägt.
Als richtungsleitende Kompetenzen in unseren Ausbildungsgängen haben wir das zusammenfassende Schaubild auf Seite 5 entwickelt, das versucht, einige unserer Schwerpunkte anschaulich darzustellen.
Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Schulprogramms und bitte Sie, sich bei aufkommenden Fragen gerne an uns zu wenden!

Ulrike Fembeck
(Schulleiterin)


Unsere Aufgabe:
H
eilerzieherische Inhalte vermitteln
Adr
E
ssatengerechte Angebote planen und durchführen
I
ntegrierte Form der Ausbildung
Pf
L
ege rundum
Work with m
E
- wir können es auch auf Englisch
R
echtliches Know How – was ich alles wissen muss
Wertschät
Z
ende Haltung
Chr
I
stlich-humanistisches Menschenbild
L
E
rnen unter einem Dach mit der Förderschule
Vernetzung von Sc
H
ule und Einrichtung
Komm
U
nizieren, aber richtig
Ich-Kompete
N
z – Sozialkompetenz – Fachkompetenz
Arbeitsmarktorientierun
G

1. Darstellung der Schule

1.1 Träger und Schule

Das Franz Sales Berufskolleg befindet sich im Zentrum von Essen auf dem Gelände des Franz Sales Hauses, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung. In dieser bereits 1884 gegründeten Einrichtung leben und arbeiten heute etwa 2.400 Menschen mit Behinderung, davon ein großer Teil in dezentralen Wohnformen. Darüber hinaus nutzen 2.100 Menschen die ambulanten Angebote. Um dem Qualifizierungsbedarf in der professionellen Behindertenhilfe Rechnung zu tragen, wurde am 20. August 1996 das Franz Sales Berufskolleg als staatlich anerkannte Fachschule für Heilerziehungspflege in katholischer Trägerschaft gegründet. Die Schule begann zunächst mit einem Kurs von insgesamt 24 Teilnehmern, die allesamt Mitarbeiter des Franz Sales Hauses waren.
Im Sommer 1999 wurde das Bildungsangebot mit der Berufsfachschule Sozialassistenz, Schwerpunkt Heilerziehung (vormals Berufsfachschule für Heilerziehungshilfe) erweitert, wobei jeweils eine der beiden Parallelklassen zusätzlich die berufsbegleitende Weiterbildung zur Geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung integriert. Letztere in Kooperation mit dem Fortbildungsbereich, der gemeinschaftlich mit dem Berufskolleg als Träger die Franz Sales Akademie gGmbH aufweist.
Derzeit bietet das Franz Sales Berufskolleg ca. 275 Schülern und Studierenden in den drei genannten Bildungsgängen die Möglichkeit, in den vier Lebensweltbereichen Wohnen, Arbeit, Freizeit und Lernen, zu einem qualifizierten Berufsabschluss zu gelangen. Außerdem besteht für die Absolventen der Fachschule für Heilerziehungspflege[1] und der Berufsfachschule Sozialassistenz, Schwerpunkt Heilerziehung[2] die Möglichkeit, allgemeinbildende Schulabschlüsse zu erlangen.

1.2 Die Organisationsstruktur der Bildungsgänge

1.2.1 Die Fachschule für Heilerziehungspflege

Seit Gründung des Franz Sales Berufskollegs gehört die Fachschule für Heilerziehungspflege zur ersten Säule und ist damit der am längsten bestehende Bildungsgang. Während der Bildungsgang bis 2013 zunächst einzügig ausgelegt war, wird er seit dem Schuljahr 2013 / 2014 aufgrund der starken Nachfrage der Einrichtungen der Behindertenhilfe nach qualifizierten Mitarbeitern doppelzügig geführt. Der auf drei Jahre angelegte Bildungsgang, der bereits das Anerkennungsjahr integriert, bietet ca. 150 Studierenden die Möglichkeit, durch ein Examen die Ausbildung zum staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger abzuschließen.
Der Bildungsgang der Heilerziehungspflege wird ausschließlich in der integrierten Form angeboten. An in der Regel zwei aufeinanderfolgenden Unterrichtstagen besuchen die Studierenden das Franz Sales Berufskolleg, während sie an den anderen Tagen in einer Einrichtung der

[1] Der Begriff „Heilerziehungspflege" wird im weiteren Verlauf auch HEP abgekürzt.
[2] Der Begriff „Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung" wird im weiteren Verlauf auch SAH abgekürzt.

Behindertenhilfe tätig sind. Dort werden sie von einer Praxisanleitung ausgebildet. Die Ausbildung endet am Ende des 3. Ausbildungsjahres mit dem Fachschulexamen und der fachpraktischen Prüfung. Der Erwerb der Fachhochschulreife ist möglich. Im Mittelkurs findet ein vierwöchiges Pflegepraktikum in kooperierenden Einrichtungen mit Pflegeschwerpunkt (Krankenhäuser und spezielle Einrichtungen der Eingliederungshilfe) statt. Dieses Pflegepraktikum wird von der Schule zeitlich festgelegt, organisiert und begleitet. Für die Studierenden findet in dieser Zeit kein Fachunterricht am Berufskolleg statt und sie gehen keiner zusätzlichen Tätigkeit in Einrichtungen der Behindertenhilfe nach. Im Rahmen der gesamten Ausbildung finden zusätzlich insgesamt 3 Blockwochen statt. Im Unter- und Mittelkurs nehmen die Studierenden an den gesamtschulischen Projektwochen teil, die z. T. in Kooperation mit der Franz von Sales Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung integrativ durchgeführt werden (siehe hierzu auch Abschnitt 3.6.3 Kooperation mit der Franz von Sales Förderschule). Im Oberkurs findet zudem eine Studienfahrt statt.

1.2.2 Die Berufsfachschule Sozialassistenz, Schwerpunkt Heilerziehung

Zunächst als Bildungsgang zur Erprobung im Jahr 1999 gegründet, ist die Berufsfachschule Sozialassistenz, Schwerpunkt Heilerziehung heute fester Bestandteil des Bildungsangebotes im Franz Sales Berufskolleg. In dieser zweijährigen, vollschulischen Ausbildung werden junge Menschen pädagogisch und pflegerisch zu Mitarbeitern der Behindertenhilfe ausgebildet. Staatlich geprüfte Sozialassistenten, Schwerpunkt Heilerziehung wirken überwiegend in der assistierenden Begleitung, Beratung, Förderung und Pflege von Menschen mit Behinderung mit.
Der Ausbildungsgang führt zum Abschluss „staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in Schwerpunkt Heilerziehung". Außerdem kann der Hauptschulabschluss (Klasse 10), die Fachoberschulreife oder die Fachoberschulreife mit Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erreicht werden. Der Abschluss in Verbindung mit dem mittleren Schulabschluss (FOR) ermöglicht die Bewerbung an einer Fachschule für Heilerziehungspflege oder einer Fachschule für Sozialpädagogik.
Die Ausbildung ist so organisiert, dass ihre Absolventen von Beginn an Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung sammeln können. An drei Tagen findet der fachtheoretische Unterricht im Berufskolleg statt und an zwei weiteren Tagen befinden sich die Schüler im Praktikum in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Dieses Praktikum erfolgt in enger Verknüpfung mit dem schulischen Unterricht. Die Schüler werden in ihrer praktischen Arbeit von Lehrern der Schule sowie von Praxisanleitern der Praktikumsstellen begleitet und angeleitet. In diesem Rahmen finden auch praktische Prüfungen sowie Praxisaufgaben statt.
Am Ende der Ausbildung wird eine Abschlussprüfung in Form einer schriftlichen Prüfung durchgeführt, mit der die im Bildungsgang erworbene Gesamtqualifikation festgestellt wird. Die schriftliche Prüfung besteht aus zwei Arbeiten unter Aufsicht.

1.2.3 Die Berufsfachschule Sozialassistenz, Schwerpunkt Heilerziehung kombiniert mit der beruflichen Weiterbildung zur Geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung

Eine Besonderheit stellt die Ausbildung zum Sozialassistent, Schwerpunkt Heilerziehung dar, die mit der Weiterbildung zur Geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung[3] kombiniert und von der Franz Sales Akademie gGmbH als Bildungsträger verantwortet wird.
Sie findet berufsbegleitend statt und richtet sich speziell an Mitarbeiter in Werkstätten für behinderte Menschen[4] oder an Mitarbeiter anderer Leistungsanbieter für den Berufsbildungs- und/oder Arbeitsbereich. Diese Kombination eines Berufsabschlusses mit einer zusätzlichen Zertifikation sorgt für einen hohen Qualitätsanspruch der Ausbildung.
Die Novellierung der Verordnung über die Prüfung zum anerkannten Abschluss Geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung vom 13. Dezember 2016 wurde von der Franz Sales Akademie aufgegriffen und hat rechtliche und organisatorische Veränderungen bewirkt. So wurde beispielsweise die Voraussetzung zur Teilnahme an dem zweijährigen, doppelt qualifizierenden Lehrgang erweitert.
Mit dem erfolgreichen Abschluss Geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung erwerben die Absolventen die Ausbildereignung und die Hochschulzugangsberechtigung für die Zulassung zum Studium einschlägiger Studienfächer.
Das Konzept der Franz Sales Akademie basiert auf einer Ausbildungsdauer von zwei Schuljahren und umfasst insgesamt 2560 Unterrichtsstunden. Die Ausbildung ist gegliedert in einen theoretischen und einen berufspraktischen Teil, der in den jeweiligen Werkstätten bzw. bei anderen Leistungsanbietern absolviert wird. Der theoretische Teil wird in Form von regelmäßig stattfindenden Seminaren an einem Tag pro Woche abgedeckt. Ein Seminartag umfasst 10 Unterrichtsstunden. Ergänzt wird dieser Tag durch Blockwochen und zusätzliche Seminartage externer Dozenten.
Es ist konzeptionell verankert, dass ein Großteil der berufspraktischen Ausbildung im Rahmen der Anstellung in einer WfbM bzw. bei anderen Leistungsanbietern absolviert wird. Hier finden Übungen zur Einzel- und Gruppenförderung, ein Projekt zum ergonomischen Arbeiten sowie zur arbeitspädagogischen Unterweisung statt, die von Lehrkräften der Franz Sales Akademie begleitet werden. Der fachpraktische Ausbildungsteil wird zusätzlich von Mentoren aus der Praxis begleitet.
Im ersten Jahr der Ausbildung werden zudem Blended-Learning-Module angeboten, das heißt, dass an den Präsenztagen erarbeitetes theoretisches Wissen über eine E-Learning-Plattform vertieft werden kann. Die beteiligten Dozenten der Schule stehen den Teilnehmern dann online in einem virtuellen Klassenzimmer für die Lösung von praxisbezogenen Aufgaben zur Verfügung.
Um den immer komplexeren Anforderungen an die Mitarbeiter der Werkstätten und anderer Leistungsanbieter gerecht zu werden, ist die Ausbildung zum Teil modular organisiert. Somit lernen die Teilnehmer im ersten Jahr der Ausbildung gemeinsam heilerzieherische Grundlagen kennen, während im zweiten Jahr an den Zielgruppen (geistige Behinderung oder psychiatrische Rehabilitation) orientierte Inhalte in getrennten Lerngruppen vermittelt werden.

[3] Im weiteren Verlauf auch FAB abgekürzt.
[4] Im weiteren Verlauf auch WfbM abgekürzt.

1.2.4 Was sonst noch wichtig ist

Aktualität und Entwicklung der Bildungsgänge

Der Inhalt und die Form der Ausbildung werden durch die jeweilige Bildungsgangleitung des Bildungsganges in Zusammenarbeit mit den Bildungsgangkonferenzen und der Schulleitung verantwortet. Die Bildungsgangleitung initiiert die Aktualisierungen, Entwicklungsprozesse und Profilbildungen im Bildungsgang und begleitet aktiv die Realisierung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung sowie der einschlägigen Richtlinien und Lehrpläne. Dabei sind die Bildungsgangleitungen gut vernetzt in überregionalen Verbänden wie bspw. in den Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaften der HEP-Schulen NRW (LAG-HEP, BAG HEP) oder der Regionalkonferenz Sozialassistenz (REKO-SAH).

Bewerbungsverfahren

Für alle Bildungsgänge sind Bewerbungen ganzjährig möglich. Nach erfolgter Prüfung der eingereichten Bewerberunterlagen und der Erfüllung der Aufnahmevoraussetzungen werden Bewerber zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Diese persönlichen Gespräche werden von den Lehrerinnen und Lehrern des Berufskollegs in der Regel im Tandem geführt. Zeitnah erfolgt eine entsprechende Rückmeldung und gegebenenfalls die Zusage für einen Schulplatz zum nächsten Schuljahr. Eine Ausnahme bilden hier die Teilnehmer der SAH in Kombination mit der FAB. Diese werden von ihren Werkstätten direkt an das Berufskolleg gemeldet und nach Aktenlage in den Kurs aufgenommen.

1.3 Das Kollegium

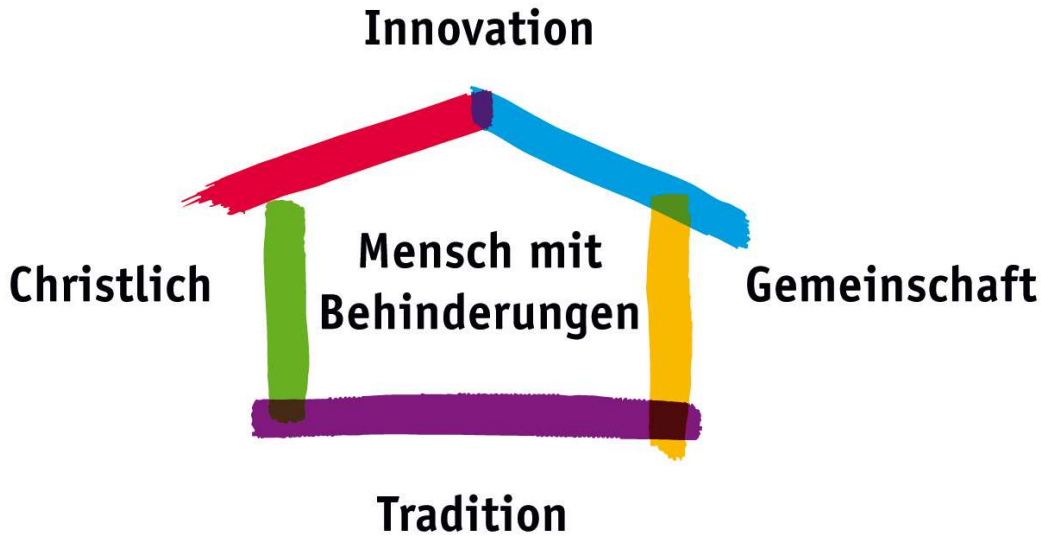
Das Kollegium des Franz Sales Berufskollegs befindet sich in einem andauernden Entwicklungsprozess. Augenblicklich unterrichten 19 Lehrkräfte die Schüler und Studierenden – Tendenz steigend.
Schulleiterin ist Ulrike Fembeck, der stellvertretende Schulleiter ist Stefan Krabs. Für den Bildungsgang Fachschule für Heilerziehungspflege zeichnet sich Astrid Friedl verantwortlich. Den Bildungsgang Sozialassistenz, Schwerpunkt Heilerziehung betreut Sinah Keßler. Brigitte Hüsselmann ist für den kombinierten Bildungsgang Sozialassistenz, Schwerpunkt Heilerziehung mit der Weiterbildung Geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung verantwortlich.

Das Kollegium im Sommer 2021

2. Haltung, Werte, Glaube – Wo und wofür stehen wir in dieser Welt?

2.1 Gelebtes Leitbild unseres Trägers, Franz Sales Haus

Das gelebte Leitbild des Franz Sales Hauses wirkt sich auf Werte und Menschenbild unserer Schule aus. Es besteht aus fünf Begriffen und liest sich in einem Satz wie folgt: „Wir sind eine christliche Gemeinschaft, die mit der Tradition des Hauses verbunden ist, sich innovativ engagiert und den Menschen mit Behinderung in den Mittelpunkt stellt."



2.2 Das Menschenbild unserer Schule

„Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?"

Diese Fragen zum Bild des Menschen hat sich bereits Immanuel Kant gestellt. Demnach sah er den Menschen als erkennendes, handelndes und religiöses Wesen.
Auch das Kollegium des Franz Sales Berufskollegs hat sich mit der Frage beschäftigt, mit welchem Menschenbild es eigentlich den Schülern und Studierenden, den Menschen mit Behinderung, Mitarbeitern der Behindertenassistenz und schließlich sich selbst begegnet. *Eine* Antwort ist schnell gefunden: Unser christliches Menschenbild basiert auf den Menschenrechten[5], dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung und dem Schulgesetz des Landes NRW und - als Schule in katholischer Trägerschaft - den Werten des katholischen Glaubens.
Das Schulgesetz des Landes NRW sagt zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule im § 2, Absatz 2:

[5]International Bill of Human Rights der Vereinten Nationen

„Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung…"[6]

Aber was kann dieser Gesetzestext nun für das Menschenbild des Franz Sales Berufskollegs bedeuten? Alles, ist die knappe Antwort. Denn die Würde des Menschen und die Bereitschaft zum sozialen Handeln in Verbindung mit christlichen Grundwerten sind die zentralen Aspekte unseres Menschenbildes. Und diese haben einen direkten Bezug zum Zweck unserer Schule, nämlich junge Menschen dazu auszubilden, anderen professionell zu helfen, hierbei tiefen Respekt für jeden Menschen gleich welcher Herkunft oder welchen geistigen, seelischen oder physischen Zustands zu empfinden und dies mit Vertrauen in die Fähigkeiten eines jeden Menschen zu tun. Um diese Haltung zu erreichen ist es erforderlich, dass wir als Lehrer Vorbild sind und unseren Schülern und Studierenden in unserer gesamten Erziehungs- und Bildungsarbeit in diesem Sinn begegnen. Hieraus haben sich für uns die im Abschnitt 2.3 genannten Grundwerte entwickelt, die wir im Franz Sales Berufskolleg leben und stetig entwickeln.

2.3 Gelebte Grundwerte

Vertrauen: Schüler und Studierende erleben bei uns Zuverlässigkeit, klare Strukturen und Haltungen. Wir sind verlässlich für unsere Schüler da. Hierdurch kann Vertrauen wachsen.

Verantwortung: Individualität in Leben, Kultur und Religion wird bei uns sehr geachtet. Ausgehend von der christlichen Tradition ermöglichen wir in unserer Schule ein wertschätzendes Zusammenleben. Durch diese Haltung entsteht Verantwortung für andere und für den eigenen Weg. Somit fördert die Schule die Bereitschaft der Auszubildenden zur christlich begründeten sozialen Verantwortung, die für die gesamte Ausrichtung der Schule auf die Unterstützung und Assistenz von Menschen mit Behinderung unabdingbar ist. Gleichzeitig wird dadurch deutlich, dass die Schule in ihrer Gesamtheit keine Art der Diskriminierung duldet.

Selbstständigkeit: Wir versuchen Gaben, Fähigkeiten, Entwicklungspotentiale und Bedürfnisse an unseren Schülern und Studierenden zu entdecken und geben Hilfestellung, daraus Elemente der eigenen Lebensgestaltung zu entwickeln. Wir unterstützen die Schüler und Studierenden bei der Bildung von eigenen Werturteilen sowie bei der aktiven Gestaltung von Gesellschaft, die über eine Adaption von Konformität hinausgeht.

Konstruktive Kollegialität: Sie treibt uns an. Sie veranlasst uns immer wieder neue Impulse aufzugreifen und im Dialog darüber zu entscheiden, wie wir sie in unsere Arbeit aufnehmen können.

Engagement für Schwächere: Diese ist für uns selbstverständlich. Daher ermutigen wir unsere Schüler und Studierenden, sich aus ihrer christlich begründeten sozialen Verantwortung heraus für Schwächere zu engagieren und ihnen zu ihren Rechten zu verhelfen.

Gemeinschafts- und Beziehungsfähigkeit: Durch tätigkeitsbezogenes Lernen in Projekten, an Thementagen, auf Exkursionen u. a. fördern wir die Gemeinschafts- und Beziehungsfähig-

[6] www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Schulgesetz.pdf;
abgerufen am 14.03.2015

keit unserer Schüler und Studierenden. Wir regen dazu an, eigene und fremde Grenzen zu erleben, sich in Gemeinschaften und Inhalten zu orientieren und Zusammenhänge in Gedanken und Äußerungen anderer zu erfassen.

Achtsamkeit: Konflikte und deren aktive friedlich-menschliche Lösung sind für den Entwicklungsprozess unserer Schüler und Studierenden von großer Bedeutung. Auftretende Konflikte werden daher achtsam bearbeitet und nicht verdrängt.

Gerechtigkeit: Diese stellt für uns sowohl einen zentralen Grundwert als auch unser oberstes Ziel dar, das wir immer wieder neu bestätigen und anwenden.

Nachhaltigkeit: Es ist uns wichtig für eine zukunftsfähige, nachhaltige Entwicklung einzustehen, die ökonomische, soziale und ökologische Aspekte berücksichtigt.

Toleranz: Wir setzen uns dafür ein, dass die Schüler und Studierenden bereit und fähig werden, Achtung und Verständnis gegenüber Menschen mit anderen Lebensdeutungen zu entwickeln und agieren so im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils.

2.4 Religiöses Profil

Als ein in katholischer Trägerschaft eingebundenes Berufskolleg lassen wir unsere pädagogische Arbeit von einem Menschenbild leiten, welches jeden Menschen als Geschöpf Gottes und damit als Einheit von Körper, Geist und Seele sieht. Dabei verstehen wir unsere tägliche Arbeit als tätige Nächstenliebe unter Achtung der Würde der uns anvertrauten Schüler und Studierenden. Jedem unserer Schüler und Studierenden wollen wir ein Gefühl von Sicherheit, von gegenseitiger Achtung, Rücksicht und Fürsorge, von Hilfsbereitschaft, Respekt, Toleranz, Fairness, Vertrauen und Offenheit vermitteln.
Das religiöse Leben spielt dabei eine wichtige Rolle im Schulleben. Eingebettet in den Schulalltag werden die Schüler und Studierenden mit christlichen Werten und Ritualen vertraut gemacht. Gemeinsam vorbereitete Meditationen sind dabei lebendige Bausteine religiöser Auseinandersetzungen, des Zusammenlebens aus dem Glauben heraus und der gemeinsamen Glaubenseinübung. Ausdruck dafür sind ganz besonders die im Curriculum festgeschriebenen im Religionsunterricht von Schülern vorbereiteten Meditationen vor den Weihnachtsferien, zum Schuljahresbeginn und der Schuljahresabschluss mit der Verabschiedung der Berufsabsolventen. So entsteht eine enge Verzahnung des Fachunterrichts mit Elementen der Schulpastoral, die durch die Zusammenarbeit mit dem Seelsorger zur Planung, Gestaltung und Umsetzung solcher schulpastoralen Kooperationen praktische Anwendung findet. Zusätzlich erweitert sich das so entstandene schulpastorale Team zu den Meditationen anlässlich der Absolventenfeiern noch um die Absolventenklassen selbst sowie deren Klassenlehrer, die alle gemeinschaftlich die Meditation planen und durchführen.
Als ein bekenntnisorientiertes Berufskolleg verstehen wir uns dabei als ein Teil der Kirche und wollen ein Ort sein, an dem der katholische Glaube gelebt wird und in dem ein offener Austausch stattfindet. Das Fach Religionslehre ist dabei als ein ordentliches Lehrfach zu verstehen, zu dessen Teilnahme alle Schüler und Studierenden im Rahmen des Schulvertrages verbindlich aufgefordert sind. Diese Verpflichtung sollte jedoch nicht als ein Zwang verstanden

werden, sondern als ein Angebot und eine Chance des Dialogs mit sich, dem Nächsten, mit anderen religiösen Überzeugungen, aber auch mit Gott.
Wir sind darum bemüht unsere christliche Grundausrichtung im Schulalltag in einem gemeinsamen Miteinander aller Schüler, Studierenden, der Lehrer sowie der Verwaltung und Schulleitung zu leben und zu erleben:

- durch Hilfestellungen in persönlichen und sozialen Krisensituationen. Beratungslehrer und Seelsorger verstehen sich dabei als Teil eines umfassenden Unterstützungsnetzwerkes für ratsuchende Schüler und Studierende. Sie stehen für Beratungsgespräche nach Vereinbarung zur Verfügung. Dieses Angebot setzt Freiwilligkeit und Offenheit voraus. Die Gespräche bieten dabei die Zusicherung absoluter Vertraulichkeit und unterliegen grundsätzlich der Schweigepflicht. Aufmerksames Zuhören, Dialog und Kooperation, Geduld und Bemühen um Verständnis und das sogfältige Entwirren von scheinbar unlösbaren Situationen bilden dabei die Basis für die gemeinsame Suche nach Hilfsangeboten und Wegen. Darüber hinaus ist es für das gesamte Kollegium selbstverständlich, vertrauliche Gespräche anzubieten und durchzuführen.
- durch die Achtung und den Respekt vor der Person des Anderen mit seinen jeweiligen individuellen weltanschaulichen und religiösen Überlegungen und Ansichten, die – nach der im Zweiten Vatikanum verankerten katholischen Überzeugung – ebenfalls Wege zum Heil enthalten können.
- durch eine grundsätzlich positive Annahme und bedingungslose Wertschätzung im Umgang miteinander.
- durch religiöse Impulse bei der Spurensuche nach der eigenen Spiritualität und Sinnfindung.
- durch die Schaffung von Räumen „Religion" anders zu erleben und spürbar werden zu lassen. Schüler und Studierende versuchen sich in einer kreativen Auseinandersetzung mit Religion und Glauben und bringen damit ihre persönlichen Anliegen und Haltungen zum Ausdruck. Eigens kreierte Musikvideos oder Gedichte zu religiösen Themen ermöglichen tiefe Einblicke in die Lebenswelt der Schüler und Studierenden und damit zutiefst zwischenmenschliche Momente. Das Erwandern von Pilgerwegen, aber auch der Besuch von Moscheen, Synagogen und Hindu-Tempeln eröffnen einen intensiven Einblick in die vielen verbindenden Elemente und Einzigartigkeiten unserer Religionen. Die individuelle Anfertigung von christlichen Symbolen, die der Lebenswirklichkeit der Schüler und Studierenden entspringen und ihre Sprache sprechen, sind weitere Beispiele aktiver und sichtbarer Umsetzung. Schüler- oder lehrergeführte Gebete und spirituelle Impulse sind weitere Bausteine des Religionsunterrichts. Auch das Aufgreifen von „brennenden" Themenwünschen ist dabei für uns selbstverständlich.
- durch die Gestaltung und Planung von Festen, die in Schule und Praxiseinrichtungen der Schüler und Studierenden ihre praktische Umsetzung erfahren können und Gemeinschaft erleben lassen.
- durch Inklusion als Weg und Ziel zugleich, insbesondere durch die an unserem Berufskolleg angebotenen Bildungsgänge im sozialen Bereich, durch den die Menschwerdung Gottes als Konkretisierung der göttlichen Liebe in unserer Welt ein Gesicht bekommt.
- durch das Angebot für Lehrkräfte, an Besinnungstagen teilzunehmen.
- durch das immer für Belange aller in der Schule Zusammenkommenden geöffnete Sekretariat.

- durch die aktiv betriebene Umsetzung der vom Träger für alle Leitungskräfte des Franz Sales Hauses festgeschriebenen Führungsgrundsätze durch die Schulleiterin, die christliche Prägung des Trägers deutlich zu machen. Diese enthalten Aspekte wie Leben des christlichen Glaubens und des wertschätzenden Umgangs miteinander sowie individuelle, respektvolle und verlässliche Beziehungsgestaltung.
- durch die Teilnahme der Schulleiterin am Arbeitskreis der „Schulleiter der bischöflichen Schulen des Bistums Essen", um neben der gelebten Grundhaltung gegenüber Personal und Schülerschaft immer wieder auch aus dieser Richtung Impulse für die Schulentwicklung aufnehmen zu können.

Letztendlich fühlen wir uns als ein katholisches Berufskolleg in besonderer Weise dazu aufgefordert, die dem Menschen von Gott geschenkte Würde zu achten und zur Entfaltung der Persönlichkeit der Schüler und Studierenden beizutragen. Dieses bedeutet die ganzheitliche und individuelle Förderung der Schülerpersönlichkeit mit ihren jeweiligen Haltungen, Kenntnissen und Fertigkeiten in den Mittelpunkt unserer Lehrertätigkeit zu stellen und als Herausforderung anzunehmen.

3. Pädagogisches Konzept

3.1 Ausbildungsziele

Bei den Ausbildungszielen orientieren wir uns an den Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen: Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Heilerziehungspflege und Berufsfachschule im Berufsfeld Sozialwesen, Fachrichtung Sozialassistenz, Schwerpunkt Heilerziehung.
Grundsätzlich nutzen wir die beruflichen und persönlichen Kompetenzen der Schüler und Studierenden, um Perspektiven für das eigene professionelle Handeln zu entwickeln. Konkret lassen sich hieraus folgende Ausbildungsziele am Franz Sales Berufskolleg ableiten. Als Schüler und Studierender am Franz Sales Berufskolleg

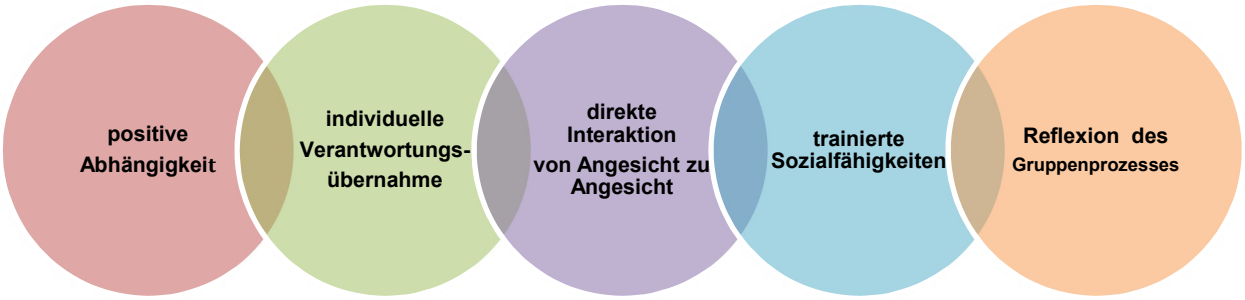
- entwickeln Sie sich zu sozial verantwortlichen, kompetenten und christlich orientierten Mitarbeitern im Sozial- und Gesundheitswesen,
- erwerben Sie Fachkompetenzen, die Ihnen helfen, den Menschen mit Unterstützungsbedarf in seinem Lebenskontext zu verstehen. Hierzu gehören z.B. die Kenntnis über verschiedene Störungs- und Behinderungsbilder, das Wissen über entwicklungstheoretische Modelle, pädagogische Ansätze sowie didaktisch-methodische Handlungsansätze in den verschiedenen Handlungsfeldern der Behindertenhilfe,
- lernen Sie pädagogisch selbständig und selbstverantwortlich zu planen, zu handeln und sich und Ihr Handeln zu reflektieren,
- eignen Sie sich vielfältige Lehr- und Lernmethoden und Techniken an oder erweitern diese,
- entwickeln oder professionalisieren Sie Ihre Teamfähigkeit,
- unterstützen wir Sie, damit Sie die Ausbildung erfolgreich meistern können,

- dabei lernen Sie, eigene Überlastungen zu erkennen und in angemessener Form dagegen anzugehen bzw. Maßnahmen zum Selbstschutz zu ergreifen,
- wollen wir Sie dazu motivieren sich auch nach der schulischen Laufbahn fachlich und persönlich durch den Besuch weiterführender Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildungen weiter zu entwickeln, um den ständig wechselnden Anforderungen dieses dynamischen Arbeitsfeldes auch langfristig gerecht zu werden.

3.2 Lernort Unterricht

Der Lernort Unterricht ermöglicht den Schülern und Studierenden eine subjektive Auseinandersetzung mit ihrer praktischen Arbeit in verschiedenen Bereichen der Eingliederungshilfe. Ausgehend von dem didaktischen Paradigma der Handlungsorientierung bilden beruflich relevante Handlungssituationen den Ausgangspunkt des schulischen Lernens am Franz Sales Berufskolleg. Im Rahmen einer lernfelddidaktischen Unterrichtsgestaltung werden diese in Form von Lernsituationen unterrichtlich nutzbar gemacht, wobei der kollegialen bzw. interdisziplinären Zusammenarbeit der Lehrkräfte zentrale Bedeutung zukommt. Dabei fördert der kontinuierliche Theorie-Praxis-Transfer durch die Schüler und Studierenden in besonderer Weise die Entwicklung ihrer beruflichen Handlungskompetenz. Diese verstehen wir als die Fähigkeit der Lernenden, in beruflichen Situationen professionell zu agieren und sich – vor dem Hintergrund ihrer Berufsrolle – reflektiert mit den aktuellen Entwicklungen in der Eingliederungshilfe auseinanderzusetzen.
Dieser konsequenten Kompetenzorientierung entsprechend stellt der Unterricht in den verschiedenen Fächern im Sinne einer doppelten Didaktik zugleich ein Probehandeln für die Praxis der Eingliederungshilfe dar, z. B. durch die Simulation praxistypischer Moderationsmethoden oder den Einsatz kollegialer Beratung. Die methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts ermöglicht selbstgesteuerte und individualisierte Lernprozesse der Schüler und Studierenden, wobei sich der Einsatz verschiedener Methoden an den individuellen Erfordernissen der einzelnen Bildungsgänge orientiert. So finden neben verschiedenen Sozialformen wie Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit auch Lehrervorträge oder Präsentationen im Plenum statt, bei denen die Arbeit mit modernen Medien für uns selbstverständlich ist.
Darüber hinaus stellen auch kooperative Lernmethoden einen wichtigen Bestandteil unseres Unterrichts dar, durch die nicht nur die Entwicklung fachlicher Kompetenzen, sondern auch die Erweiterung sozialer Kompetenzen – als Vorbereitung zur Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams der Eingliederungshilfe – in besonderer Weise gefördert wird. Beim kooperativen Lernen arbeiten die Schüler und Studierenden in kleinen Gruppen, um sich so beim Lernen gegenseitig zu unterstützen. Auf diese Weise entsteht eine positive gegenseitige Ab-

hängigkeit, denn alle Beteiligten tragen gleichberechtigt die Verantwortung für den gemeinsamen Lernprozess. Demzufolge stellen die folgenden fünf Aspekte die Grundpfeiler des kooperativen Lernens am Franz Sales Berufskolleg dar, die zu einer ganzheitlichen Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten beitragen:



Darüber hinaus ist der Einbezug außerunterrichtlicher Lernorte zentraler Bestandteil unseres Unterrichts. Neben Hospitationen in verschiedenen Einrichtungen der Behindertenhilfe, bei denen sie unterschiedliche Wohnmodelle kennenlernen, werden von den Schülern und Studierenden regelmäßig Spiel- und Bildungsprojekte für Menschen mit Behinderung verschiedenen Alters eigenverantwortlich geplant, durchgeführt und evaluiert. Auch aktuelle Strömungen in der deutschen Behindertenpolitik werden im Unterricht aufgegriffen und diskutiert, beispielsweise im Rahmen einer Exkursion zum Landtag mit anschließender Diskussionsrunde.

3.3 Medienkompetenzvermittlung im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung

Im Rahmen der Fortentwicklung unseres Schulprogramms stellt die Einbindung der neuen Medien in den Unterricht einen wichtigen Bestandteil dar. Die vielseitige Nutzung des Internets und anderer digitaler Medien ist zu einer alltäglichen Tätigkeit geworden. Es gilt nun, diese Nutzung zu professionalisieren und auf eine fachliche Ebene, besonders im Bereich der Ausbildung, zu transferieren.
Kompetenzen in der Nutzung der neuen Medien sind wichtige zentrale Schlüsselqualifikationen, über die jeder Auszubildende verfügen muss. Nur so kann auch zeitgemäß gewährleistet werden, dass die Absolventen des Franz Sales Berufskollegs den Anforderungen des modernen Berufsfelds genügen können.
Um die technischen Voraussetzungen für die Umsetzung digitalen Arbeitens im Unterricht gewährleisten zu können, hat unsere Schule schon vor einigen Jahren damit begonnen, sämtliche Klassenräume mit interaktiven Whiteboards auszustatten. Dies ist inzwischen vollständig umgesetzt und durch jeweilige Dokumentenkameras ergänzt. So wird eine praktikable und gleichzeitig didaktisch wertvolle Arbeit mit unterschiedlichen digitalen Medien ermöglicht. Die flächendeckende schnelle und stabile WLAN-Ausleuchtung der Schule trägt darüber

hinaus dazu bei, dass auch die mittlerweile angeschafften iPads inklusive der aktiven Verknüpfung zu den interaktiven Whiteboards für unterschiedlichste Zwecke im Unterricht von Lehrkräften sowie Schülern und Studierenden genutzt werden können.
Besonders das interaktive, kooperative und handlungsorientierte Lernen und Arbeiten bekommt dadurch eine Basis, die es erlaubt, sowohl didaktisch als auch technisch am ‚Puls der Zeit' zu sein. Dadurch wird gewährleistet, dass die Schüler und Studierenden als Lernende Kenntnisse einerseits im sozialen Arbeiten und andererseits bei der stetigen Fortentwicklung auch ihres Arbeitsfeldes erhalten. Gleichzeitig fungieren diese dann auch wieder als Multiplikatoren in ihren Praxiseinrichtungen, sodass auch dort von ihrem Wissen zu aktuellen Entwicklungen profitiert werden kann.
Das Lehrerkollegium des Franz Sales Berufskollegs hat dadurch die Aufgabe, selbst Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung von Unterricht und Arbeitsprozessen aufzubauen und zu vertiefen. Dazu ist als Schulentwicklungsschwerpunkt vorrangig notwendig, die Lehrkräfte auf diesem Gebiet fortzubilden. So finden neben einzeln besuchten Fortbildungen auch mehrere zentrale Schulungen in der Schule statt, um das gesamte Kollegium einheitlich mit neuen technischen und sich daraus ergebenden didaktischen Möglichkeiten vertraut zu machen. Nur dadurch ist sichergestellt, dass der Unterricht den o.g. Anforderungen im Sinne der Auszubildenden gerecht werden kann.
All diese Informationen und Entwicklungsperspektiven sind im immer wieder zu aktualisierenden technisch-pädagogischen Einsatzkonzept des Franz Sales Berufskollegs festgeschrieben und nehmen so die Bereiche technische Ausstattung, schulisches Medienkonzept und Qualifizierung der Lehrkräfte in den Blick. Die Schule orientiert sich bei der pädagogischen Umsetzung an den allgemeinen Vorgaben des Schulministeriums mit den sechs Kompetenzbereichen des Medienkompetenzrahmens NRW und hat dies an die verschiedenen Bildungsgänge übertragen, um den jeweils eigenen und typischen Voraussetzungen gerecht werden zu können. So ist gewährleistet, dass all diese Kompetenzen adressatengerecht für die Schüler und Studierenden angepasst und aufbereitet sind. Durch diese Anbindungen und Entwicklungen ergeben sich auch die Möglichkeiten, die für virtuelles Arbeiten im Unterricht Voraussetzung sind. Das Franz Sales Berufskolleg arbeitet daher – unterstützend zum Präsenzunterricht – mit der digitalen Lernplattform Moodle, worin die Lehrkräfte fachbezogene Kursräume gestalten.
Auch im Bereich der Schulverwaltung arbeitet die Schule digital. Das digitale schwarze Brett wird vom stellvertretenden Schulleiter sowohl mit aktuellen Informationen, Vertretungsplänen und Terminen als auch den Klausurplänen für Lehrkräfte sowie Schülern und Studierenden bestückt. Die App dsbmobile ermöglicht diesen beiden Gruppen Zugriff über die privaten Endgeräte, aber auch über die Bildschirme im Schulgebäude. Das Führen digitaler Klassenbücher soll perspektivisch ebenfalls die Verwaltungsarbeit erleichtern.

3.4 Individuelle Förderung

Das Franz Sales Berufskolleg geht davon aus: Lernprozesse und Leistungsfähigkeit erfolgen individuell und somit vielfältig.
Individuelle Lernangebote und Umgebungen zu schaffen, sind daher wichtige Bestandteile unserer Schule.

Den Rahmen für unseren Anspruch liefert das Konzept „Individuelle Förderung“[7] des Ministeriums für Schule und Entwicklung.
Das dort genannte zentrale Handlungsfeld **Mit Vielfalt umgehen / Stärken stärken – Schwächen abbauen** charakterisiert den Unterricht unserer Schule in umfangreicher Hinsicht. Dabei berücksichtigen wir die Prinzipien, die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und optimale Förderung des Lernprozesses sind.

Doch wie werden wir dem Ziel gerecht, Stärken zu stärken und Schwächen abzubauen? Viele Aspekte müssen berücksichtigt werden, um individuelle Förderung gewährleisten zu können. Dementsprechend wird am Franz-Sales-Berufskolleg individuelle Förderung als Prozess angesehen und in mehreren Phasen umgesetzt.

1. **Informationsphase:**

   Individuelle Förderung kann nur dann stattfinden, wenn den Lehrkräften individuelle Lern- und Bildungsvoraussetzungen der Schüler und Studierenden bekannt sind.[8] Dies setzt ein persönliches Gespräch und Biographiearbeit voraus, um einen ersten Einblick in die Ressourcen und Möglichkeiten zu bekommen. Verschiedene Indikatoren für die Lernvoraussetzungen werden bei dieser Biographiearbeit berücksichtigt. Der Lernprozess ist immer individuell zu betrachten, dementsprechend müssen verschiedene Aspekte bezüglich der individuellen Förderung miteinbezogen werden. Der erreichte Bildungsabschluss, Erfahrung im Umgang mit kompetenzorientiertem Unterricht und der kulturelle Hintergrund eines Menschen sind dabei nur einige Faktoren, die wir in dieser Phase berücksichtigen.

2. **Erfassungsphase:**

   Um die Stärken und Schwächen der Schüler und Studierenden konkret berücksichtigen zu können, müssen anschließend zielgerichtete diagnostische Mittel angewendet werden, um den IST-Zustand hinsichtlich verschiedener Kompetenzbereiche einschätzen zu können. Dabei nutzen die verschiedenen Fachschaften am Franz-Sales-Berufskolleg differenzierte fachdidaktische Diagnostikmittel, um den Kompetenzstand angemessen zu erfassen. Beobachtungen bilden dabei die überfachliche Grundlage diagnostischen Arbeitens. Dementsprechend verfolgen wir diagnostische Ansätze, welche im unterrichtlichen Geschehen unterschwellig eingebunden sind und aus denen Rückschlüsse auf den Kompetenzstand des jeweiligen Schülers/Studierenden gezogen werden kann. Im Folgenden werden einige dieser diagnostischen Mittel näher erläutert.

   - Informationen aus der Bearbeitung bestimmter Aufgabenstellungen gewinnen: Die Bearbeitung von Aufgabenstellungen ist elementarer Bestandteil jeden Unterrichts. Aus den Ergebnissen können wiederum konkrete Schlüsse gezogen werden.
   - Leistungserhebungen: Leistungserhebungen stellen zu Beginn der schulischen Laufbahn am Franz-Sales-Berufskolleg ein wichtiges Instrument dar, um die individuellen Förderbedarf jedes Schülers und Studierenden festzustellen. Diese sind dabei bewusst nicht notenwirksam. Dadurch ermöglichen wir eine ungezwungene Atmosphäre, um den Leistungsstand zu ermitteln.
   - Selbsteinschätzung: Am Franz Sales Berufskolleg steht der Lernende im Mittelpunkt. Die Selbsteinschätzung von Schülern und Studierenden mithilfe von Einschätzungsbögen und die Fremdeinschätzung der Lehrkräfte bietet dabei einen

[7] Handreichung Individuelle Förderung, Bezirksregierung Münster, Dezernat 45 Berufskollegs
[8] Klieme, Warwas (2011): Konzepte der individuellen Förderung; in: Zeitschrift für Pädagogik 57 (2011),6: S.805

weiteren Gesprächsanlass, um individuelle Potentiale zu identifizieren und dementsprechend pädagogisches Handeln zu gestalten

Individuelle Förderung kann nicht ohne gründliche Feststellung des individuellen Kompetenzstandes erfolgen. Zu oben dargestellten überfachlichen diagnostischen Mitteln kommen ebenfalls fachspezifische diagnostische Mittel.

3. Vorbereitungsphase:

In der Vorbereitungsphase werden die Ergebnisse der oben angeführten diagnostischen Werkzeuge evaluiert. Was bedeutet dies genau? Die Ergebnisse münden in individuelle Förderpläne für die Schüler und Studierende. In diesen Förderplänen sollen konkrete Maßnahmen festgehalten werden, die individuelle Förderung ermöglichen. Dabei entstehen fachspezifische Lehr-Lernarrangements, welche von dem jeweiligen Fachlehrer umgesetzt werden sollen. Der Prozess der individuellen Förderung wird dementsprechend immer konkreter.

4. Durchführungsphase:

Die Durchführungsphase ist das Herzstück der individuellen Förderung am Franz-Sales-Berufskolleg. Hier wird individuelle Förderung unterrichtlich als auch außerunterrichtlich sichtbar gemacht. Maßnahmen zur individuellen Förderung können dabei nach verschiedenen Konzepten realisiert werden[9]:

- Zusatzangebote schaffen: Es werden, zusätzlich zum Unterricht, Lehr-Lernarrangements geschaffen, welche auf Grundlage der oben beschriebenen diagnostischen Erfassung als zielführend angesehen werden.
- Offener und kooperativer Unterricht: Offener Unterricht und kooperative Lernformen entsprechen nicht per sé dem Ansatz der individuellen Förderung. Dies erfolgt erst durch das zielgerichtete pädagogische Handeln der Lehrkräfte. Durch dieses Handeln können Unterrichtsgegenstände im Sinne von kooperativen Lernformen so ausgestaltet werden, dass jeder Schüler und Studierende, gemäß seinen Voraussetzungen, davon profitiert.
- Binnendifferenzierung: Neben didaktisch/methodischen Entscheidungen kann ebenfalls die Lernumgebung so angepasst werden, dass sie den Voraussetzungen des Lernenden entspricht. Dies kann bspw. durch die Anpassung verschiedener Lernmaterialien umgesetzt werden.
- Der Nachteilsausgleich im Sinne der UN-Konvention als Möglichkeit der Berücksichtigung individueller Bedarfe, insbesondere in Situationen der Leistungsbewertung wie Klausuren oder Prüfungen.
- Die Realisierung dieser verschiedenen Konzepte erfolgt transparent im Sinne der Schüler- und Studierendenzentrierung im Austausch mit den Lernenden. Denn nur gemeinsam mit den Schülern und Studierenden kann ein individueller Lernweg geplant und umgesetzt werden, der nachhaltig Erfolg gewährleisten kann.

[9] Klieme, Warwas (2011): Konzepte der individuellen Förderung; in: Zeitschrift für Pädagogik 57 (2011),6: S.808-811.

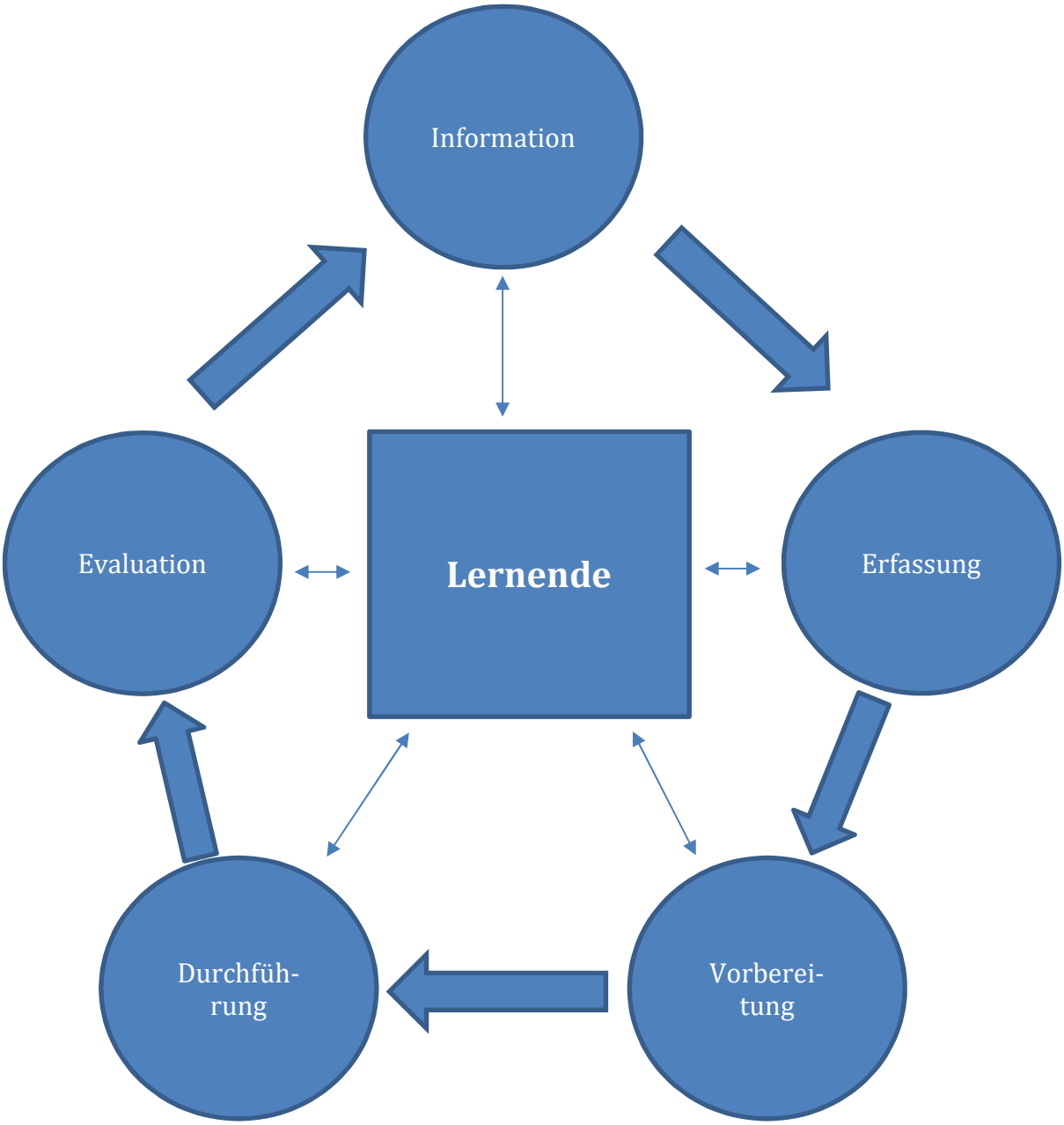
5. Evaluationsphase:

Zu klar definierten Zeitpunkten soll eine Evaluation der Maßnahmen zur individuellen Förderung erfolgen. In Absprache mit den Lernenden erfolgt dabei eine Überprüfung, inwiefern die getroffenen Maßnahmen zur individuellen Förderung sinnstiftend sind/waren. Sollten Probleme auftauchen, gibt dies den Anlass Korrekturen im Lernprozess anzustoßen. Um angemessen den Prozess der individuellen Kompetenzentwicklung evaluieren zu können, muss dementsprechend erneut der Kompetenzstand erfasst werden (siehe Phase 2). Aus dieser Analyse kann abgeleitet werden, inwiefern Maßnahmen der individuellen Förderung (festgelegt in Phase 3) und deren Umsetzung (Phase 4) erfolgreich waren. Gemeinsam mit den Schülern und Studierenden wird dementsprechend transparent festgestellt, wo weitere Entwicklungsbedarfe bestehen und inwiefern Potentiale im Sinne der individuellen Förderung freigesetzt werden können.

Wir am Franz-Sales-Berufskolleg verstehen dabei dieses Phasenmodell nicht als Abfolge bloßer Handlungsschritte, sondern als Kreislauf der individuellen Förderung. In jeder Phase besteht die Möglichkeit der Anpassung der Maßnahmen. Vor allem die Evaluationsphase zeigt, dass dieser kreisförmige Prozess der individuellen Förderung am Franz-Sales-Berufskolleg schüler- und studierendenzentriert gestaltet ist.

3.4.1 Schema des Konzepts der individuellen Förderung am FSBK

Das oben beschriebene Konzept der individuellen Förderung am Franz-Sales-Berufskolleg entspricht einem schematischen Kreislauf. Dabei steht zu jedem Zeitpunkt der Lernende im Zentrum und kann aktiv am Prozess der Gestaltung seiner Bildungsbiografie mitwirken. Es bietet dementsprechend Möglichkeiten, um angemessen Stärken zu fördern und Schwächen abzubauen. Jeder Schüler und Studierende findet somit den richtigen Platz aufgrund der individuellen Voraussetzungen am Franz-Sales-Berufskolleg.



3.4.2 Konkrete Umsetzung der individuellen Förderung im Unterricht der SAH- und der HEP-Ausbildung am FSBK

Unser Anspruch für einen individuellen Unterricht kann in drei Bereiche unterteilt werden, die im weiteren Verlauf an praktischen Beispielen für beide Ausbildungsgänge konkretisiert werden:

1. Unterstützung von selbstständigem Lernen
2. Differenzierung im Unterricht
3. Begleitung des Lernprozesses[10]

IST-Standards der individuellen Förderung in der SAH-Ausbildung

Zu 1. Unterstützung von selbstständigem Lernen

- Thementag „Lernen lernen" zu Beginn der Ausbildung
- Methoden des kooperativen Lernens
- Leistungsstand- und Entwicklungsgespräche mindestens zwei Mal im Jahr
- Ermöglichung von Selbst- und Fremdbewertung
- Projektorientierter Unterricht: Spiel- und Sportprojekte, Projektwochen als selbstgewählte und selbstgesteuerte Lernarrangements
- WebQuest
- Angebote differenzierter Hausaufgaben
- Systematisches Erarbeiten und Etablierung von Anwendungsprogrammen
- Transparenz der Standards der Klausurbewertung durch Erwartungshorizonte und individuelle Lernempfehlungen (mindestens bei schwachen Klausuren)

Zu 2. Differenzierung im Unterricht

- Mathe / Englisch: Differenzierung in den Unterrichtsmaterialien und der Leistungsbewertung nach angestrebtem Abschluss (HS / FOR) innerhalb des gemeinschaftlichen Unterrichts
- Maßnahmen für Schüler mit Behinderung in Unterricht und Klausur: z. B. „Leichte Sprache"
- Einübung von unterschiedlichen Rollen im Unterrichtsprozess: Schüler als Co-Moderatoren und „Leuchttürme"
- Binnendifferenzierung durch: Unterschiedlich anspruchsvolle Materialien und Aufgaben, Wechsel der Methoden für verschiedene Lerntypen, verschiedene mediale Zugänge zu bestimmten Inhalten

Zu 3. Begleitung des Lernprozesses

- Wöchentliche Beratungsstunde im SAH-Seminar ohne Leistungsbewertung
- 7 standardisierte Reflexionsgespräche nach Praxisübungen in den Praktikumsstellen
- Anwendung der Portfoliotechnik über die Gesamtzeit der Ausbildung
- Erstellen einer schriftlichen Reflexion zur Halbzeit der Ausbildung
- Ermöglichung von „Teeküchengesprächen"

[10] Handreichung Individuelle Förderung, Bezirksregierung Münster, Dezernat 45 Berufskollegs

- Gestaltung eines Thementages „Bewerbungstraining" mit individueller Bewerbungserstellung
- Einräumen von Prüfungsvorbereitungsphasen: individuell sowie schülergesteuert

IST-Standards der individuellen Förderung in der HEP-Ausbildung

Zu 1. Unterstützung von selbstständigem Lernen

- Thementag „Lernen lernen" zu Beginn der Ausbildung inklusive Erhebung der Vorkenntnisse
- Systematisches Erlernen von Anwendungsprogrammen
- Erlernen von Moderationsmethoden für Erarbeitungsprozesse in der Gruppe
- Erlernen von Projekttechniken und Begleitung einer eigenständigen Projektplanung und -durchführung
- Erstellen einer individuellen Facharbeit zum Abschluss der Ausbildung mit Begleitung durch die praxisbetreuende Lehrkraft
- Leistungsnachweise, bei denen die Einzelnen theoretisch erworbenes Wissen in ihr individuelles praktisches Handeln einfließen lassen und darstellen sollen
- Referate, Selbstlernphasen
- Stationenlernen und andere Methoden des selbstständigen und selbstgesteuerten Lernens
- Schreiben von Probeklausuren nach Erwartungshorizonten
- Standardisierte Dokumentation von Reflexionsgesprächen
- Erstellung von Kriterienkatalogen für Präsentationen im Unterricht
- Aufbauendes Erlernen zur Erstellung einer didaktischen Planung für die Praxis
- Ermöglichung zur Selbsteinschätzung bei der Notenvergabe und den Lernständen
- Laufbahnberatung zur beruflichen Weiterqualifizierung im Anschluss an die Ausbildung

Zu 2. Differenzierung im Unterricht

- Thematisierung biografischer Aspekte (vor allem Einstellungen und Erfahrungen) beim Lernprozess
- fächerbezogene Leistungserhebung der Vorkenntnisse zu Beginn neuer Lernsituationen/Unterrichtsvorhaben
- Bedarfsgerechte Lehrerunterstützung: Ermöglichung von Fehlerselbstkontrolle bis intensivere Lehrerbegleitung
- Individuelles Lernen durch kooperative Methoden, Zusatzaufgaben, Stationenlernen
- Differenzierte Erarbeitungsangebote hinsichtlich Arbeitsmaterial, Aufgabenstellung und Zeitkorridore zur Bearbeitung
- Einübung von unterschiedlichen Rollen in Arbeitsgruppen und Unterrichtsprozess: Studierende als Co-Moderatoren und „Leuchttürme"
- Inklusive Aufgabenstellung in Klausuren zur Berücksichtigung von Studierenden mit Behinderung

Zu 3. Begleitung des Lernprozesses

- Aufstellen eigener Entwicklungsaufgaben bei Praxisbesuchen für den Zeitraum bis zum nächsten Praxisbesuch

- Formulierung einer Beobachtungsaufgabe oder eines individuell erwarteten Lernzuwachses bei Praxisbesuchen
- Systematische Beratung durch Praxislehrer für die Praxis in wöchentlichen HEP-Seminaren über die gesamte Zeit der schulischen Ausbildung
- Dokumentation eines Ziel- und Entwicklungsgespräches am Ende des 2. Ausbildungsjahres

3.5 Verzahnung von Theorie und Praxis

Ein wesentliches Merkmal unseres Schulprofils ist die Verzahnung von theoretischen Inhalten mit praktischen Inhalten in allen Ausbildungsgängen.
Die ideale Möglichkeit der Verknüpfung von Theorie und Praxis bietet **die integrierte Form der Ausbildung,** bei der die Schüler und Studierenden während der Ausbildung in den entsprechenden Arbeitsfeldern tätig sind. Diese Organisationsform findet an unserer Schule sowohl innerhalb der Ausbildung zu Heilerziehungspflegern, als auch zu Sozialassistenten mit Schwerpunkt Heilerziehung (diese auch in Ergänzung mit der Qualifikation zur geprüften Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung) statt. Die Schüler und Studierenden besuchen entweder an einem Tag (SAH plus Fachkraft), zwei Tagen (Heilerziehungspflege) bzw. drei Tagen (Sozialassistenz mit Schwerpunkt Heilerziehung) in der Woche den Fachunterricht in der Schule und arbeiten an den restlichen Tagen in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Auf diese Weise können wir bereits zu Beginn der Ausbildung den Schülern und Studierenden fachliche Impulse und Anregungen an die Hand geben, die sie direkt in ihrem Praxisfeld umsetzen und überprüfen sollen. Gleichzeitig können wir Entwicklungen und Erfordernisse aus der Praxis aufgreifen und Themenanregungen von Schülern und Studierenden im Unterricht umsetzen. Der Unterricht wird dadurch

- berufsfeldorientiert,
- teilnehmerorientiert,
- handlungsorientiert und
- erfahrungsbezogen.

So können die Theorieinhalte auf Beispiele aus der Berufspraxis angewendet und in praxisbezogenen Übungen erfahrbar gemacht werden. Die größte Kontaktfläche zur Lernortkooperation und die Möglichkeit zum intensiven Austausch zwischen Schule und Praxiseinrichtungen bietet die **Praxisbetreuung**.

Jeder Schüler und Studierende wird bis zu dreimal (je nach Ausbildungsgang) pro Schuljahr von seiner praxisbegleitenden Lehrkraft in der Einrichtung besucht. Im Rahmen dieser Praxisübungen verknüpfen sie die in zunehmender Komplexität im Unterricht vermittelte Theorie mit den spezifischen praktischen Erfordernissen ihres Arbeitsfeldes. Zur Praxisbetreuung gehört auch eine intensive Nachbesprechung der Übung mit den Schülern und Studierenden und deren Praxisanleitern/ Mentoren. Auf diese Weise werden berufliche Handlungskompetenzen wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, Vermittlungskompetenz, Adressaten gerechtes Planen sowie das Reflexionsvermögen erprobt und gefestigt. Im Verlauf der Ausbildung soll sich diese Nachbesprechung unter Berücksichtigung schulischer Rahmenbedingungen zu einem möglichst gleichberechtigten Fachgespräch zwischen den Gesprächspartnern entwickeln. Hierbei werden Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von Theorie in Praxis erfahrbar und deutlich. Das Fachgespräch bietet den Praxislehrern die wertvolle Chance, von konkreten Erfordernissen und aktuellen Themen, die die Einrichtung betreffen, zu erfahren und diese gegebenenfalls in den Fachunterricht einzubeziehen. Die Praxisanleiter/ Mentoren wiederum können umgekehrt neue schulische Impulse bekommen und ihre Sichtweise einer pädagogischen Frage überdenken und diskutieren.
Erweitert wird dies durch regelmäßig stattfindende **Praxisanleiter-/ Mentorentreffen** in der Schule, in denen ein informativ/ organisatorischer Austausch stattfindet, sowie ein inhaltlicher Meinungsaustausch. Die Schule legt dabei Wert auf eine dialogische Kommunikation, so dass gewinnbringende Verbesserungsvorschläge oder Anregungen von Seiten der Praxisanleiter/ Mentoren stetig entgegengenommen und auch zeitnah in das schulinterne Curriculum eingepflegt werden.
Eine Besonderheit stellt ein Unterrichtsarrangement dar, welches in Kleingruppen von den jeweiligen praxisbegleitenden Lehrkräften betreut wird und Seminarstunde(n) genannt wird. Ziel dieses Faches ist es, in Ergänzung zum benoteten fachtheoretischen Unterricht, den

Schülern und Studierenden Raum für Anwendungsmöglichkeiten unterrichtlicher Inhalte sowie Fragestellungen aus der beruflichen Praxis zu bieten. Der offene Austausch sowie die kollegiale Fallberatung der Schüler und Studierenden untereinander weist eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis auf.
Eine gewinnbringende Verzahnung von Theorie und Praxis ergibt sich des Weiteren durch hausinterne Impulse, indem von Seiten der jeweiligen **Bereichsleitungen der Franz Sales Wohnen gGmbH** aktuelle Strömungen rund um den Bereich der Behindertenhilfe zunächst an Schulleitung und Bildungsgangleiter und dann an das Kollegium weitergegeben werden. Auch hier erfolgt i.d.R. eine Aufbereitung und Übernahme der Themen in das schulinterne Curriculum.
Um den Bedarfen in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung bestmöglich gerecht zu werden, wurde ein Arbeitskreis zwischen Berufskolleg und den **Geschäftsführern der Werkstätten** etabliert, welcher einmal jährlich stattfindet.
Fruchtbar erweist sich eine Einbindung von **Referenten** in den Unterricht, um fachspezifische Themen intensiv zu bearbeiten. Hierbei haben sich für alle Ausbildungsgänge zahlreiche Kooperationen mit Experten aus der Praxis etabliert. (vgl. Abschnitt 3.6.5)
Insgesamt gelten für alle Ausbildungsgänge höchste Ansprüche an die Gestaltung von relevanten **Praxissituationen/ Fallbeispielen** und deren theoriegeleitete Erarbeitung im Unterricht. Die in den Praxissituationen enthaltene aktuelle Berufsweltorientierung soll einen hohen Aufforderungscharakter für die Schüler und Studierenden haben, sich damit theoriegeleitet auseinander zu setzen.

3.6 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Mit unseren Kooperationspartnern schaffen wir maximale Nähe zur Berufspraxis.
Wir legen in unseren Ausbildungsgängen größten Wert auf authentische Praxiserfahrungen und pflegen daher eine offene Schule, die mit anderen namhaften Einrichtungen der Eingliederungshilfe im Großraum Ruhrgebiet in ständigem Kontakt steht.

3.6.1 Anleitung an Ort und Stelle: Unsere Lernortkooperationen

Das Herzstück unserer vielfältigen Kooperationen sind die Praxiseinrichtungen der Eingliederungshilfe, in denen unsere Schüler und Studierenden die Praxis kennenlernen (vgl. Abschnitt 3.5 Verzahnung von Theorie und Praxis). Das gemeinsame Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die Beschäftigungsfähigkeit unserer Schüler und Studierenden zu maximieren, indem wir Potentiale erkennen und fördern und so bestmöglich auf den Arbeitsmarkt vorbereiten.
Die festen Praxistage unserer Schüler und Studierenden, begleitet von einer maßgeschneiderten Praxisbetreuung, ermöglichen es uns, aktuelle Entwicklungen, Anforderungen und Einschränkungen in der Berufspraxis unmittelbar aufzugreifen und im Unterricht zeitnah umzusetzen.
Unsere Schüler und Studierenden werden so von Anfang an optimal auf die späteren beruflichen Anforderungen vorbereitet. Das zeigt sich in einer hohen Einstellungs- und Übernahmequote.

3.6.2 Unsere Kooperationen im Rahmen der Pflegepraktika

Im Rahmen des vorgeschriebenen Praktikums mit dem Schwerpunkt „Pflege" absolvieren unsere Studierenden der Heilerziehungspflege im Mittelkurs ein vierwöchiges Behandlungspflegepraktikum im Alfried Krupp Krankenhaus in Essen, im Franz Sales Haus, in der Heimstatt Engelbert, im Sozialwerk St. Georg, im Heinrich-Held-Haus des Diakoniewerks Essen oder in anderen Kooperationseinrichtungen, welche die Qualitätsstandards nachweisen. Damit sichern wir in hohem Maße die Pflegekompetenz der zukünftigen Fachkräfte im Handlungsfeld Grund- und Behandlungspflege und ergänzen qualitativ hochwertig den pflegerischen Fachunterricht und die pflegerische Ausbildung in den Stammeinrichtungen unserer Studierenden. Die erfolgreiche Kooperation mit den genannten Partnern ermöglicht durch das Vorhandensein zertifizierter Praxisanleiter (§ 2 Abs. 2 KrPflAPrV[11] und § 2 Abs. 2 AltPflAPrV[12]) in der Pflege gemäß Krankenpflegegesetz eine standardisierte und aktuelle Qualität unserer Pflegeausbildung. Zudem ermöglichen diese besonderen Kooperationen „rechtliche Grauzonen", wie bspw. der Verabreichung von subkutanen Injektionen, durch einen ärztlich bestätigten „Spritzenschein", durch fundierte und abgeprüfte Kompetenzen abzusichern. Flankiert wird das Praktikum durch die Vorbereitung, Begleitung und Auswertung durch unsere Pflegefachlehrkräfte.
Die erlernten Kompetenzen werden in dem sogenannten Pflegekatalog offiziell dokumentiert und sind somit ein wesentlicher Bestandteil des beruflichen Portfolios.

[11] Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Berufe in der Krankenpflege
[12] Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers

3.6.3 Unsere Kooperation mit der Franz Sales Förderschule

Viele Kooperationen finden mit der Franz Sales Förderschule statt. Beide Schulen teilen sich ein Schulgebäude, somit können über kurze Wege verschiedene Formen der Zusammenarbeit verabredet werden. Ein integrativer Schulausschuss (ISA), der mit je zwei Lehrkräften aus beiden Schulen besetzt ist, unterstützt bei der Anbahnung von gemeinsamen Projekten. Hierbei ist konzeptuell festgelegt, dass neben der standardisierten Projektwoche (s.u.) jede der beiden Schulen mindestens 1-2 Schulform übergreifende Aktionen pro Schuljahr plant und durchführt.
Jedes Jahr führen wir gemeinsam mit der Franz Sales Förderschule eine Projektwoche durch und präsentieren am Ende dieser Woche unsere Ergebnisse. Der normale Klassenunterricht wird aufgelöst und Schüler/Studierende und Lehrer beider Schulen arbeiten zum Teil in inklusiven neuen Gruppen gemeinsam an interessanten Projekten.
Auch führen wir alljährlich ein Spielprojekt durch: Hier entwickelt und baut der jeweilige Oberkurs der Berufsfachschule Sozialassistenz Schwerpunkt Heilerziehung unterschiedlichste Spiele, die anschließend von Schülern der Franz Sales Förderschule einen ganzen Vormittag lang live auf Tauglichkeit und Spaßfaktor hin geprüft werden.
Natürlich gibt es auch die täglichen Begegnungen und Gespräche, in der Aula, auf dem Gelände, am wöchentlichen Waffelstand der Förderschule, die unser Miteinander auch projektunabhängig festigen. Der von der Förderschule angebotene Frühstücksservice ist ein weiterer Schritt in diese Richtung.
Auch von Lehrern beider Schulformen gemeinsam konzipierte Projekte werden angeboten. Beispielsweise gab es schon:

- eine inklusive Englisch AG
- die Gründung einer inklusiven Rockband, z. B. zur 125-Jahr-Feier des Franz Sales Hauses
- ein gemeinsames Schulfest anlässlich der 125-Jahr-Feier des FSH
- gemeinsame Konferenzen (1 x jährlich)
- gemeinsame Fortbildung (z. B. zum Thema Prävention vor sexuellem Missbrauch)
- das integrative Kochbuch („Die ESS-Klasse")
- ein inklusives Fußballturnier
- eine Musicalaufführung der Förderschule mit Schülern des Berufskollegs als Publikum
- ein Unterrichtsprojekt des Heilerziehungspfleger Oberkurses als Stationenlernen zum Thema „sexuelle Aufklärung"
- der Erwerb des Sportabzeichens

3.6.4 Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung

Im Rahmen der Professionalisierung im letzten Ausbildungsjahr entwickelt der jeweilige Oberkurs der Heilerziehungspfleger speziell für Menschen mit Behinderung eine bunte Palette an Bildungsangeboten. In Gruppen von 3 bis 5 Studierenden beweisen sie ihre Kompetenzen im Bereich Projektmanagement. Sie planen und organisieren ihre non-profit Projekte selbst, inklusive dazugehöriger Ausschreibung und Teilnehmerakquise. Die Angebote finden sowohl auf unserem Hauptgelände als auch in Kooperation mit anderen Einrichtungen statt, so z.B. mit dem Familienunterstützenden Dienst (FuD) oder der KoKoBe [13].

3.6.5 Kooperationen mit externen Fachreferenten

Das Lehrerteam des Franz Sales Berufskollegs wird bei der Erarbeitung sehr spezifischer Themen durch externe Referenten mit besonderer fachgebundener Qualifikation unterstützt. Dies können Module zu bestimmten Themen sein, wie z.B. Selbst- und Zeitmanagement, Prävention von sexuellem Missbrauch, Umgang mit Unterrichtsstörungen, aber auch bildungsgangspezifische Themen wie z. B. Aufbau und Finanzierung der WfbM / der Berufsbildungsbereich / Arbeitsmarktintegration.

Für die Schüler und Studierenden kooperieren wir mit Fachreferenten zu den Themen: Gebärdensprache, Umgang mit herausforderndem Verhalten, 1.Hilfe-Kurs, Ambulant betreutes Wohnen (ABW) im Franz Sales Haus, Ambulant betreutes Wohnen (ABW) für Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderung der Diakonie Ruhr in Bochum, das Assistenzmodell nach Willem Kleine-Schaars bei der Lebenshilfe in Viersen, die KoKoBe, der FuD, die IHP (individuelle Hilfeplanung)/ BEI (Bedarfsermittlungsinstrument) NRW, die „pädagogische Lupe" im Franz Sales Haus und Möglichkeiten der sexuellen Aufklärung (Lore Agnes Haus).

Interessante Thementage, geleitet von unseren erfahrenen externen Fachreferenten, runden das Bild ab und vermitteln neue und vertiefende Impulse, bspw. in den Bereichen Arbeitssicherheit, Umgang mit digitalen Hilfsmitteln, Einsatzmöglichkeiten basaler Stimulation, Studiengangvorstellung durch die FH Bochum sowie Exkursionen zum Gericht, Landtag oder Bundestag.

3.6.6 Lernort Franz Sales Haus

Die Verbindung von Theorie und Praxis ist uns ein wesentliches Anliegen. Deshalb halten wir es für besonders bedeutsam, den Lernort Schule von Zeit zu Zeit zu verlassen und „über den Tellerrand" zu schauen:
Wie präsentiert sich das Franz Sales Berufskolleg auf dem Franz Sales Haus Sommerfest? Welche Angebote sind realisierbar und für die Besucher ansprechend? Wie fügen sich die Ideen unserer Schüler und Studierenden in das Gesamtkonzept ein? Auch diese Frage stellt sich jährlich aufs Neue und führt zu spannenden Ergebnissen.

1. [13] Kontakt-, Koordinierungs- und Beratungsstelle

3.6.7 Kooperationen mit anderen Trägern der Eingliederungshilfe

Wir pflegen Kooperationen mit anderen Trägern der Eingliederungshilfe, die ihre Mitarbeiter bei uns zu Fachkräften der Heilerziehungspflege und Assistenzkräften im Rahmen der Eingliederungshilfe ausbilden lassen.

3.7 Unser Schulleben

„Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein."[14]

Schulleben, das ist nicht nur Unterricht mit Fächern wie Theorie und Praxis der Heilerziehung, Psychomotorik, Mathe oder Deutsch, Noten und Zeugnissen. Schulleben heißt auch über den Alltag hinaus in der Schule aktiv sein: sich in der Schule engagieren, an Projekten, Feiern und Studienfahrten teilnehmen.
Schulleben besteht, so GUDJONS[15], aus Maßnahmen, Traditionen, Anregungen und Vorstellungen, die Schule als lebendige Gemeinschaft zu gestalten, das heißt, atmosphärische und institutionelle Bedingungen dafür zu schaffen, dass der einzelne Schüler oder Studierende, seine Beziehungen zu den Mitschülern, Mitstudierenden und Lehrern als positiv erfahren kann.
Für ein Berufskolleg ist die Gestaltung eines gelungenen Schullebens eine besondere Herausforderung. Denn letztlich streben die Schüler und Studierenden in unserem System sehr rational einen Berufsabschluss an, der es ihnen ermöglicht, einen Arbeitsplatz zu finden und ihren Lebensunterhalt zu sichern. Hohe Leistungsanforderungen scheinen manchmal ein Schulleben eher zu verhindern als zu ermöglichen. Und gerade deshalb entscheidet sich das Kollegium des Franz Sales Berufskollegs sehr bewusst dafür, Schulleben mit immer neuen Impulsen zu pflegen, damit unsere Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch des Lebens ist.
Somit schaffen wir gemeinsam mit unseren Schülern und Studierenden ein Schulleben, das auf vielfältige Weise positive Erfahrungen im Schulalltag ermöglicht. Über den Unterricht hinaus erleben wir Stunden der Lebensfreude und Inspiration.
Im Einzelnen sind dies unsere jährlichen **inklusiven Projektwochen** mit der Franz Sales Förderschule, in denen wir den Unterricht in Klassenverbänden auflösen und die Schüler und Studierenden in neuen Gruppen je nach eigenen Interessen an Projekten arbeiten.

Auch Feiern sind fester Bestandteil unseres Schullebens. Für und mit unseren Absolventen veranstalten wir stimmungsvolle **Abschlussfeiern**, die mit viel Engagement von Lehrern, Schülern und Studierenden und den jeweils frisch gebackenen Heilerziehungspflegern, Sozialassistenten und Geprüften Fachkräften zur Arbeits- und Berufsförderung organisiert werden. Gäste wie Familienangehörige und Praxisanleiter sind hierzu immer herzlich eingeladen.
Wenn die meisten Menschen in der Weihnachtszeit eher besinnlich werden, kommen wir im Rahmen unserer **Weihnachtsfeier** in Bewegung: Mit lustigen, spannenden und sportlichen

[14] J. W. von Goethe, Faust I, Vers 940
[15] Gudjons, Herbert: Didaktik zum Anfassen, 1997, S. 261

Spielideen wie Elefantenvolleyball oder Tricky Ball treten die Klassen zum nicht ganz so ernsten Wettkampf an. Organisiert wird das Turnier durch den Unter- und Oberkurs der angehenden Sozialassistenten, Schwerpunkt Heilerziehung, begleitet durch den Sport- und den Hauswirtschaftslehrer. Wir feiern aber auch Weihnachten als christliches Fest und versammeln uns vor dem Turnier zur Meditation in der Kirche des Franz Sales Hauses. Mit den Klassen, die nicht am Turnier teilnehmen, führen wir kleinere Weihnachtsfeiern durch, um in den vorweihnachtlichen Tagen auch einmal Zeit zur Besinnung zu finden. Denn gerade in der Zeit vor Weihnachten finden im Schulkalender seit jeher zahlreiche Leistungsüberprüfungen statt. Die Adventszeit bietet die Chance auch einmal inne zu halten.
Studienfahrten und **erlebnispädagogische Tage** sind außerdem Highlights auf unserem gemeinsamen Weg mit den Schülern und Studierenden. Denn was wäre eine Klassengemeinschaft ohne gemeinsame Erlebnisse außerhalb der Schule? Ob ein Aqua-Camp in Holland, ein City-Trip nach Hamburg oder ein Tag im Hochseilgarten, es gibt auch für kleinere Budgets vielfältige Möglichkeiten.
Unser Schulleben wird außerdem bereichert durch **Exkursionen**, in den **Unterricht eingebundene Projekte**, **externe Experten** und viele **Gespräche**, die tagtäglich zwischen Lehrern und Schülern/Studierenden geführt werden. In diesen Gesprächen nehmen wir uns Zeit für die persönliche Beratung in fachlichen, schulischen und, falls gewünscht, auch privaten Belangen.

3.7.1 Schülermitwirkung

Mitbestimmung ist ein weiterer Aspekt unseres Schullebens - die Schüler beteiligen sich auf vielfältige Weise an der Schulentwicklung. So nimmt eine von der Schülerschaft gewählte Schülervertretung (SV) an der Schulkonferenz teil, die zweimal jährlich stattfindet. Die SV hat im Rahmen des Auftrags unserer Schule „die Aufgabe, die Interessen der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu vertreten und die fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen der Schülerinnen und Schüler zu fördern“[16]. Gleichzeitig werden hier die Schuljahresentwicklungsziele deutlich gemacht und das Erreichen auch aus Sicht der Schülerschaft evaluiert. Um Mitbestimmung zu verstärken, werden Schüler und Studierende in weitere Prozesse mit einbezogen. So beteiligt sich die SV zum Beispiel an der Überarbeitung der Evaluationsbögen des Unterrichtes der Lehrer, um ihre Sicht eines erfolgreichen Unterrichtes miteinzubringen. Und in einer entsprechenden Arbeitsgruppe bringen informationstechnisch kompetente Schüler und Studierende ihr Know-How für die Umsetzung der angestrebten zunehmenden Digitalisierung ein.

3.8 Beratungsangebote am Franz Sales Berufskolleg

Neben den allgemeinen Beratungsaufgaben aller Lehrer gemäß der Allgemeinen Dienstordnung haben sich weitere vielfältige Beratungsangebote an unserer Schule etabliert.
Bei persönlichen Fragen und Problemen, die sich aus schulinternen Belangen ergeben oder aber auch dann, wenn durch eine schwierige Lebenssituation die persönliche Lernleistung

[16] vgl. www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Schueler/Schulleben/Schuelervertretung/ index.html; abgerufen am 29.09.2015

bzw. Lernsituation beeinträchtigt ist, nimmt die Verbindungslehrerin sich gerne Zeit für die Schüler und Studierenden. In einer ruhigen Atmosphäre können dann in einem gemeinsamen Gespräch mögliche Lösungswege erarbeitet werden oder aber Kontakte zu gegebenenfalls notwendigen Fachleuten hergestellt werden. Sollte Beratungsbedarf bestehen, können die Schüler und Studierenden die Verbindungslehrerin ansprechen und gemeinsam wird dann ein zeitnaher Gesprächstermin verabredet.
Diese zusätzliche Beratung ist ein freiwilliges und vertrauliches Angebot.
Ebenso steht den Schülern und Studierenden ein Schulseelsorger zur Verfügung, der bei Bedarf angesprochen werden kann.
Beide Ansprechpartner sind durch einen Aushang mit Bild und Kontaktmöglichkeiten auch für die Schüler persönlich erkennbar, die sie sonst aus dem Unterrichtsgeschehen nicht kennen.
Einmal jährlich gibt es seit dem Schuljahr 19/20 das Angebot eines allgemeinen Beratungstags, bei dem sich Schüler, Eltern und Praxisanleiter bei jedem Lehrer für ein Gespräch anmelden können.
Außerdem sind in jeder Klasse Seminarstunden fest im Stundenplan verankert, die unbenotet sind und in denen die Schüler und Studierende sich mit ihrer praxisbegleitenden Lehrkraft austauschen und von ihr beraten lassen können.

4. Qualitätssicherung und Schulentwicklung

4.1 Evaluation

Eine erfolgreiche Weiterentwicklung unseres Unterrichtes, der Konzepte für die unterschiedlichen Bildungsgänge sowie des sozialen Miteinanders in der Schule sind die primären Ziele unseres Berufskollegs. Ein wichtiges Instrument für unsere Qualitätssicherung und -entwicklung sind die schulinternen Evaluationen.
Jährlich zum Schuljahresende wird jeweils von den einzelnen Lehrern eine anonyme Befragung der Schüler und Studierenden zum Unterricht mittels eines datenbasierten Evaluationsbogen, der vom Kollegium und der Schülervertretung erarbeitet wurde, durchgeführt. Einerseits dient dies vor allem zur Unterstützung der individuellen Unterrichtsentwicklung von unseren Lehrern. Andererseits bietet es dem Lehrenden die Möglichkeit, sich ein Bild über den eigenen Unterricht zu schaffen, und zwar aus der Sicht derer, für die er gestaltet wird: den Schülern und Studierenden.
Die Ergebnisse der Evaluationen werden vor allem mit den Klassen besprochen, die von der Lehrkraft ein weiteres Jahr unterrichtet werden und sind darüber hinaus Bestandteile der jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche zwischen Lehrkraft und Schulleiterin und ermöglichen es den Lehrenden, persönliche Stärken zu erkennen und konkrete Entwicklungsziele für das folgende Schuljahr zu formulieren.
Des Weiteren findet zum Ende einer jeden Ausbildung eine Gesamtevaluation zum jeweiligen Bildungsgang statt. Diese wird ebenfalls mit einem datenbasierenden Evaluationsbogen durch die Klassenleitung durchgeführt. Ziel der Gesamtevaluation ist es neben wichtigen Informationen zur Qualität der Ausbildung und des Unterrichtes auch mehr über die Meinung der Schüler und Studierenden zum Konzept der Ausbildung, zum Schulleben, zum sozialen Miteinander sowie zur Schulleitung und –organisation zu erfahren. Eine Thematisierung der

Evaluationsergebnisse erfolgt ritualisiert an dem pädagogischen Tag zum Ende des Schuljahres, um aktuelle Aspekte in die Schuljahresentwicklungsplanung des nächsten Schuljahres aufnehmen zu können. Dies ermöglicht uns, das Ausbildungskonzept stets zu optimieren und „Schule" zur Verbesserung des Schulklimas dem Bedarf der Schüler und Studierenden anzupassen.
Darüber hinaus lässt sich die Schulleitung von dem Lehrerkollegium turnusmäßig evaluieren, um ihr Leitungshandeln mehrperspektivisch reflektieren zu können.

Neben diesen datengestützten Evaluationen erfolgt eine Evaluation der jeweiligen Schulentwicklungsziele zum einen mit dem Lehrerkollegium an dem das Schuljahr abschließenden pädagogischen Tag, als auch mit der Schulkonferenz.

4.2 Planung der Schulentwicklung

Aus den oben dargestellten gewonnenen Evaluationsergebnissen, den aktuellen Besonderheiten durch beispielsweise Neuerungen der APO BK oder Richtlinien und Lehrpläne der einzelnen Bildungsgänge, aktuellen Themen des Trägers oder der pädagogischen Gesamtsituation ergeben sich verschiedene Notwendigkeiten zur weiteren Schulentwicklung. Diese werden primär von der Schulleiterin koordiniert und zunächst mit der Steuergruppe des Franz Sales Berufskollegs thematisiert. Diese setzt sich aus den Schulleitern, den Bildungsgangleitern und dem Vorsitzenden des Lehrerrates zusammen. Ein Austausch erfolgt dabei sowohl über Einzelgespräche, als auch bei den regelmäßig zweimonatlich stattfindenden Steuergruppensitzungen.
In der letzten Sitzung eines Schuljahres ist die Schulentwicklung des darauffolgenden Schuljahres ein festes Thema. In dieser Sitzung wird auf Vorschlag der Schulleiterin festgelegt, welche zwei bis drei Schwerpunktthemen dem Kollegium für das darauffolgende Schuljahr zur intensiven Weiterarbeit vorgeschlagen werden. Dem Kollegium soll ein Mitspracherecht eingeräumt werden, um eine hohe Identifikation und engagiertes Arbeiten an den Themen zu gewährleisten. An einem der Pädagogischen Tage in den Sommerferien werden diese dann mit dem Kollegium abgestimmt und ein Arbeitsplan für das konkret folgende Schuljahr besprochen. Der Arbeitsplan umfasst dabei insbesondere die Gestaltung der Pädagogischen Tage sowie des Fortbildungstages. Darüber hinaus erfolgt zu diesem Zeitpunkt eine jährliche Überprüfung der Notwendigkeit der Überarbeitung/ Konkretisierung des Schulprogramms hinsichtlich der Wirksamkeit und der Aktualisierung.

Die Schuljahresentwicklungsziele sind auch Thema bei der Schulkonferenz und werden dieser bei der ersten Konferenz des Jahres (i.d.R. Oktober) mitgeteilt und bei der zweiten (i.d.R. Mai) evaluiert oder zumindest der Zwischenstand besprochen.

Die jeweilige Zielerreichung wird bei dem das Schuljahr abschließenden Pädagogischen Tag mit dem Kollegium überprüft, um entscheiden zu können, ob es als abgeschlossen gelten kann oder aber als eines der Schwerpunkte der Schulentwicklungsarbeit des nächsten Schuljahres fortlaufen oder mit einer anderen Schwerpunktsetzung weiterbearbeitet werden soll.

Um eine längerfristige Schulentwicklungsplanung zu ermöglichen, wird in gewissen zeitlichen Abständen eine Fortbildungsbedarfserhebung im Kollegium durchgeführt. Hieran hat sich in der Vergangenheit auch schon der Träger beteiligt. Ziel ist eine Entwicklung eines 3 – 5 Jahres-Plans.

4.3 Schwerpunkte und Entwicklungsziele

Folgende Schwerpunkte / Entwicklungsziele haben sich durch oben genanntes Verfahren in den jeweils letzten fünf Jahren ergeben:

Schuljahr 2016/2017

1. Weiterarbeit an der Umsetzung der neuen kompetenzorientierten Lehrpläne für die Berufsfachschule Sozialassistenz, Schwerpunkt Heilerziehung in interne curriculare Konzepte und didaktische Jahresplanungen.
2. Fortbildung im Bereich „Aktuelle Entwicklungen und Themen der Werkstätten für Menschen mit Behinderung" und ggf. Aktualisierung der internen Curricula
3. Teamarbeit innerhalb des Kollegiums des Franz Sales Berufskollegs

Schuljahr 2017/2018

1. Abschluss der Weiterarbeit an der Umsetzung der neuen kompetenzorientierten Lehrpläne für die Berufsfachschule Sozialassistenz, Schwerpunkt Heilerziehung in interne curriculare Konzepte und didaktische Jahresplanungen des Oberkurses.
2. Fortbildung im Bereich „BTHG" und Schlussfolgerungen für die internen Curricula der verschiedenen Bildungsgänge
3. Kollegiale Einarbeitung der neuen Lehrkräfte

Schuljahr 2018/2019

1. Umsetzung der Kompetenzorientierten Bildungspläne in die internen Curricula der SAH in Kombination mit der FAB – Schwerpunkt Unterkurs
2. Stärkung der Teamarbeit des Kollegiums durch Einführung Kollegiale Fallberatung
3. Pädagogische Tagung zur Thematik „Anspruch Erwachsenenbildung versus Umgang mit Unterrichtsstörungen"

Schuljahr 2019/2020

1. Abschluss der Weiterarbeit an der Umsetzung der kompetenzorientierten Bildungspläne in der SAH mit Kombination FAB – Schwerpunkt Oberkurs
2. Fortführung Teamentwicklung
3. Digitalisierung von Unterricht

Schuljahr 2020/2021

1. Konsequente Überprüfung aller schulinternen Lehrpläne und Leistungsbewertungskonzepte auf Kompetenzförderung
2. Fortführung Teamentwicklung
3. Digitalisierung von Unterricht mit den Schwerpunkten vielseitiger Einsatz der iPads im Unterricht und Befähigung zur Simultanbeschulung Klassenraum und Homeoffice

Schuljahr 2021/2022

1. Beginn der Umsetzungsplanung der neuen Bildungspläne für die Fachschule für Heilerziehungspflege nach Veröffentlichung derselben.
2. „Heterogenität als Herausforderung am Berufskolleg" – Individuelle Förderung.
3. Evaluation der Veränderungsprozesse durch die Pandemie und. konzeptuelle Sicherung von Zugewinnen insbesondere der digitalen Kompetenzen.

4.4 Personalentwicklung und Fortbildung

Um die jeweiligen Entwicklungsziele / Schwerpunkte eines Schuljahres mit Inhalt füllen zu können, werden die zwei möglichen Fortbildungstage eines Schuljahres so organisiert, dass jeweils ein Tag schulintern als Pädagogischer Tag durchgeführt wird und für den zweiten Tag ein externer Referent eingeladen wird, um einen entsprechenden fachlichen Input von außen zu bekommen. Dies gilt jedoch nur als Leitlinie und kann den aktuellen Bedürfnissen entsprechend variiert werden.
Darüber hinaus besteht am Franz Sales Berufskolleg die Absprache, dass jeder Kollege mindestens einmal jährlich an einer selbstgewählten individuellen Fortbildung teilnimmt, um seine Kompetenzen kontinuierlich auszubauen. Die Schulleitung unterstützt dieses Vorhaben durch Sicherstellung des gegebenenfalls notwendigen Vertretungsunterrichtes und im Rahmen der Möglichkeiten des Fortbildungsbudgets. Bei letzterem ist die vereinbarte Reihenfolge: Zunächst Fortbildungen des Gesamtkollegiums, dann von Kollegengruppen wie Bildungsgängen oder Fachschaften und dann die individuellen Fortbildungen.

4.5 Ausblick

Der Mehrjahresplan zur Qualitätssicherung und Schulentwicklung beinhaltet eine Sicherung der bestehenden und gegebenenfalls Ergänzung neuer Bildungsgänge, einen Ausbau der Inklusion am Franz Sales Berufskolleg, eine Weiterarbeit am bildungsgangübergreifenden Konzept zur individuellen Förderung und entsprechend der Bedarfserhebung eine weitere Fortbildung im Bereich der Binnendifferenzierung im Unterricht.
Darüber hinaus erfolgt permanent eine Einbindung in die strategischen Ziele des Franz Sales Hauses. Diese werden auf der Unternehmenskonferenz thematisiert und im Anschluss gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Trägers festgelegt.